



HESSISCHER LANDTAG

05. 03. 2021

Kleine Anfrage

Manuela Strube (SPD) und Oliver Ulloth (SPD) vom 27.01.2021**Tourismus an Edersee, Eder, Fulda und Oberweser****und**

Antwort

Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Vorbemerkung Fragesteller:

Zahlreiche Hotels, Pensionen, Campingplätze, Freizeiteinrichtungen, Fahrgastanlegestellen, Bootshäfen oder Wassersportanlagen und -vereine an Edersee, Eder, Fulda und Oberweser haben eine große Bedeutung für die Tourismusregion Nordhessen und die regionale Wirtschaft. Dabei ist z.B. ein verlässlicher Fährbetrieb auf der Oberweser u.a. essentiell für die Nutzerinnen und Nutzer überregionaler Wanderrouten sowie des Weser-Radwegs, der 2020 bereits zum zweiten Mal in Folge zum beliebtesten Fernradweg Deutschlands gewählt wurde. Auch für seniorengerechtes, barrierefreies Reisen, ist eine gewisse Wassermenge im Edersee und in der Oberweser erforderlich, denn zahlreiche Individualgäste aber auch Busgruppen haben eine Schifffahrt auf Edersee oder Oberweser in ihren Reiseprogrammen. Aufgrund der Wasserknappheit mussten bereits Fahrten entfallen, was zum Teil große Unzufriedenheit der Gäste und einen Imageverlust der Region zur Folge hatte. Den touristischen Leistungsträgern entstanden hohe Kosten für die Bereitstellung von Ausgleichsaktivitäten.

Vorbemerkung Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen:

Der Edersee hat insgesamt eine große Bedeutung für den Tourismus in Nordhessen. Das betrifft sowohl die Schifffahrt/Bootsverleiher etc. als auch das Angebot insgesamt, da der Edersee nicht nur als wassertouristisches Angebot relevant ist, sondern auch als bedeutende Landmark, die für Wanderer/Radfahrer und allgemein Erholungssuchende von Bedeutung ist. Die Ederseeregion hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, um die Positionierung der Region auch über die wasserbezogenen Angebote hinaus zu verbessern.

In den Regionen Edertal, Edermünde/Hann. Münden und Oberweser/Reinhardswald spielt der Wasserstand eine eher untergeordnete Rolle in der touristischen Positionierung. Hier stehen Wandern/Radfahren und naturnahe Erholung im Vordergrund des touristischen Angebotes. Wasserbezogene Angebote wie Fähren bzw. Kanutourismus bilden zwar ein Angebotssegment, werden jedoch durch wasserunabhängige Angebote sehr gut ergänzt.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie viele Übernachtungen gab es während der letzten fünf Jahre jährlich rund um den Edersee sowie an Eder (ab Staumauer), Fulda (ab Einmündung Eder bis Hann. Münden, ohne das Stadtgebiet von Kassel) und den hessischen Abschnitt der Oberweser? (Bitte für einen Umkreis von 10 km und für die vier genannten Regionen getrennt auflisten.)

Die nachstehenden Daten stammen aus der amtlichen Statistik für den Zeitraum von 2015 bis 2019. Die Statistik berechnet Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten ohne private Unterkünfte.

Die enge Ederseeregion wird definiert als Bad Wildungen, Edertal, Vöhl und Waldeck. In dieser Region lagen die Übernachtungszahlen (2015-2019) bei insgesamt 9.336.727.

Rund um den Edersee	2015	2016	2017	2018	2019	2015-2019
Vöhl (W-F)	216.235	226.159	218.697	228.244	214.913	1.104.248
Waldeck (W-F)	129.084	133.482	132.254	130.276	125.109	650.205

Edertal (W-F-)	78.753	78.374	79.141	84.442	81.192	401.902
Bad Wildungen (W-F)	1.425.637	1.433.232	1.436.115	1.436.296	1.449.092	7.180.372
Gesamt						9.336.727

Entlang der Eder (ab Staumauer bis Einmündung Fulda) wurden 189.406 Übernachtungen (2015-2019) berechnet. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden Teilgrenzen (Edertal und Bad Wildungen) der Ederseeregion zugeordnet.

Eder (ab Staumauer bis Einmündung Fulda)	2015	2016	2017	2018	2019	2015-2019
Edertal (W-F-)	*)	*)	*)	*)	*)	*)
Bad Wildungen (W-F)	*)	*)	*)	*)	*)	*)
Fritzlar (S-E)	23.487	27.027	26.783	26.344	22.904	126.545
Wabern (S-E)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)
Felsberg (S-E)	10.598	12.469	14.226	12.891	12.677	62.861
Gudensberg (S-E)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)
Immenhausen (LKS)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)
Edermünde (S-E)	0 ***)	0 ***)	0 ***)	0 ***)	0 ***)	0 ***)
Gesamt						189.406

*) Berechnung im obenstehenden Bereich

***) Es liegen keine statistischen Erhebungen vor

**) Berechnung im nachstehend genannten Bereich

Die Übernachtungszahlen (2015-2019) an der Fulda (ab Einmündung Eder bis Hann. Münden, ohne das Stadtgebiet von Kassel) lagen bei 684.331 (Edermünde wurde der Fulda zugeordnet).

Fulda (ab Einmündung Eder bis Hann. Münden)	2015	2016	2017	2018	2019	2015-2019
Edermünde (S-E)	4.014	3.657	3.679	3.190	2.909	17.449
Fuldabrück (LKS)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)
Fuldataal (LKS)	18.228	19.703	27.698	25.579	26.089	117.297
Baunatal (LKS)	98.657	104.897	122.874	108.301	114.856	549.585
Niestetal (LKS)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)	.**)
Gesamt						684.331

**) Es liegen keine statistischen Erhebungen vor

An dem hessischen Abschnitt an der Oberweser lag die Übernachtungszahl (2015 bis 2019) bei insgesamt 999.330.

Hessischer Abschnitt der Oberweser	2015	2016	2017	2018	2019	2015-2019
Oberweser (LKS)	34.981	38.262	39.954	47.287	46.624	207.108
Reinhardshagen (LKS)	4.701	.**)	.**)	.**)	.**)	4.701
Wahlburg (LKS)	5.332	.**)	5.788	5.820	.**)	16.940
Bad Karlshafen (LKS)	155.237	159.053	153.053	152.365	150.873	770.581
Gesamt						999.330

**) Es liegen keine statistischen Erhebungen vor

Frage 2. Welche Umsätze hat die regionale Wirtschaft in den vier unter erstens genannten Bereichen im Zusammenhang mit den aufgeführten Übernachtungen generiert? (Bitte jeweils jährlich für die vier unter erstens genannten Regionen getrennt auflisten.)

Detaillierte Ergebnisse liegen lediglich für die Ederseeregion vor. Grundlage für die vorliegenden Zahlen sind Berechnungen des Regionalmanagements Nordhessen, der Touristik-Service Waldeck-Ederbergland und des dwif-Instituts. Der Bruttoumsatz für Übernachtungsgäste (Betriebe mit zehn und mehr Betten ohne private Unterkünfte) lag:

- 2015 bei 217,4 Mio. €,
- 2016 bei 219,7 Mio. €,
- 2017 bei 219,1 Mio. €,
- 2018 bei 220,6 Mio. €,
- 2019 bei 219,6 Mio. €.

Frage 3. Welche Tonnage an z.B. Sand, Kies, Schwerlast- oder Sperrgütern wurde im Durchschnitt der letzten zehn Jahre jährlich auf der Oberweser transportiert und wie viele LKW-Touren würden schätzungsweise benötigt und wären zusätzlich in der Region unterwegs, um diese Mengen zu transportieren?

Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser hat mitgeteilt, dass in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 810.000 t pro Jahr an Kies transportiert wurden.

Die Menge von 810.000 t pro Jahr entspricht etwa 62.000 LKW-Fahrten (Hin- und Rückfahrt). Bildlich gesprochen würden diese LKWs aneinander gereiht eine Schlange auf der kompletten A7 von Kempten nach Flensburg bilden. In diesem Jahr ist ein weiteres Unternehmen auf der Oberweser hinzugekommen, sodass mit einem steigenden Transportaufkommen gerechnet wird.

In den Jahren 2010 bis 2020 wurden zudem folgende Schwerlast- bzw. Stückguttransporte durchgeführt:

Jahr	Transporte
2010	4
2011	3
2012	4
2013	13
2014	18
2015	4
2016	3
2017	0
2018	1
2019	0
2020	0

In der Statistik deutlich zu erkennen ist die Schließung der Maschinenfabrik Richter in Hessisch Lichtenau im Jahr 2015. Die noch vorhandenen Unternehmen im Großraum Kassel, die die Möglichkeiten der Schwer- und Stückguttransporte auf der Weser nutzen, sind überwiegend im Projektgeschäft tätig – d.h. die Tatsache, dass in den Jahren 2019 und 2020 keine Transporte durchgeführt wurden bedeutet nicht, dass die Weser als Transportweg nicht mehr benötigt würde. Vielmehr werden dort Aufträge abgewickelt, die teilweise in der Produktion mehrere Jahre dauern, dann aber aufgrund ihrer Größe bzw. des Gewichts auf die Wasserstraße angewiesen sind.

- Frage 4. Welcher wirtschaftliche Schaden entstand Betrieben am Edersee und an den Flüssen in den letzten fünf Jahren durch die Einschränkung der Wassermenge und wie viele Betriebe sind betroffen? (Bitte jeweils jährlich für die vier genannten Bereiche getrennt auflisten.)
- Frage 5. Welcher wirtschaftliche Schaden entstand der Wasserschifffahrt in den letzten fünf Jahren durch nichtdurchgeführte Fahrten? (Bitte jeweils jährlich für die vier unter erstens genannten Regionen getrennt auflisten.)

Die Fragen 4 und 5 werden aufgrund des Sachzusammenhanges zusammen beantwortet.

Der Landesregierung liegen keine Informationen zu den wirtschaftlichen Schäden durch die Einschränkung der Wassermenge, zum Beispiel durch entfallende Fahrgastschifffahrten oder entfallende Gütertransporte auf der Weser, vor.

- Frage 6. Wie wird die Landesregierung den Fortbestand des Fährbetriebs auf der Oberweser sicherstellen, der nicht nur für Anwohner, sondern in besonderem Maße auch für Rad- und Wandertouristen wichtig ist?

Nach den Erkenntnissen der Landesregierung ist der Fortbestand des Fährbetriebs auf der Oberweser insgesamt nicht gefährdet. Kurzfristige Ausfälle im Betrieb einer Fähre durch Hoch- oder Niedrigwasser, Defekte oder Wartungsarbeiten lassen sich jedoch nur begrenzt vermeiden. Gerade bei Niedrigwasser ist es zum Beispiel durch eine Reduzierung der Zuladung und andere Maßnahmen vergleichsweise lange möglich, den Fährbetrieb aufrecht zu erhalten.

- Frage 7. Auf welche Weise will die Landesregierung zukünftig sicherstellen, dass die vielfältigen Interessenlagen innerhalb der Tourismusregion Nordhessen, hier insbesondere die unter erstens genannten Regionen, in Einklang gebracht werden?
- Frage 9. In welcher Weise ist die Landesregierung bereit, darauf hinzuwirken, dass vor und in der Tourismussaison auch in Zukunft im Hinblick auf das Wasserablassen aus dem Edersee ein Interessenausgleich zwischen den unter erstens genannten Regionen gefunden wird?

Die Fragen 7 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhanges zusammen beantwortet.

Die Edertalsperre ist als Teil der Bundeswasserstraße Weser Eigentum des Bundes (§ 1 Abs. 4 Nr. 1 des Bundeswasserstraßengesetzes - WaStrG), vertreten durch die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV). Die Zweckbestimmungen der Edertalsperre sind die Niedrigwasseraufhöhung der Weser, der Hochwasserrückhalt für die Untere Eder, die Fulda, die Weser sowie die Energiegewinnung aus Wasserkraft an der Talsperre.

Weitere Nutzungen finden unter anderem auf der Wasserfläche des Sees sowie am Ufer durch Sportboothäfen statt. Durch die Attraktivität des Sees hat sich der Edersee zu einer der herausragenden Destinationen des hessischen Tourismus entwickelt. Diese ist für eine größtmögliche Attraktivität auf einen gut gefüllten See angewiesen. Das führt zu Interessens- und Nutzungskonflikten zu den in der Betriebsvorschrift festgelegten Bewirtschaftungszielen des Sees: Sowohl zur Stützung des Wasserstandes auf dem Zielpegel von 1,20 m in Hann. Münden, als auch zur Energiegewinnung oder zum Hochwasserschutz muss Wasser aus der Talsperre abgelassen werden, was dazu führt, dass der Pegel im Edersee sinkt. Verbunden mit der Trockenheit der letzten Jahre hat dies dazu geführt, dass sich - verglichen mit den langjährigen Mittelwerten - verhältnismäßig früh im Jahr ein niedriger Wasserstand im See eingestellt hat. Da dieser zu Einbußen im Tourismus führen könnte, bemüht sich die Landesregierung seit Jahren um einen Ausgleich der Interessen und setzt sich für eine defensive Wassernutzung in den Sommermonaten auf Bundesebene ein.

Dem Bund ist die ökonomische Bedeutung des Edersees für Nordhessen bekannt. Um einen Ausgleich zwischen den Anrainern des Edersees und der Schifffahrt auf der Oberweser zu finden, wendet er seit dem Jahr 2012 das Verfahren der „Triggerlinie“ an. Die bisherige (seit dem Jahr 2012 geltende) Triggerlinie war erreicht, wenn der Inhalt der Edertalsperre um 40 Mio. m³ unter dem langjährigen Mittel des Talsperreninhalts lag (ca. 145 Mio. m³).

Bei Erreichen der Triggerlinie wird der Zielpegel in Hann. Münden auf 1,15 m reduziert. Dies entspricht bei einem Ablesewert am Pegel Hann. Münden 1,15 m minus 0,17 m (Differenzwert

zwischen Pegelnullpunkt und Sohlenhöhe der Schifffahrtsrinne) = 0,98 m Wassertiefe. Ein größerer Transport von Gütern auf der Oberweser unterhalb Hann. Münden ist so nicht möglich.

Die bisherige, ausschließlich auf das langjährige Inhaltsmittel bezogene Triggerlinie stand in der Edertalsperrenregion schon länger in der Kritik, da sie frühestens bei Erreichen eines Inhalts von ca. 145 Mio. m³ den um fünf cm reduzierten Zielpegelstand einleitete.

Die inzwischen gesammelten mehrjährigen Betriebserfahrungen mit der Triggerlinie und der vorgenannte Kritikpunkt „die Triggerlinie setze zu spät ein“ veranlassten das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) zu umfangreichen Datenauswertungen und zur Prüfung von Optimierungsmöglichkeiten der Triggerlinie. Diese Überprüfung konnte im Juni 2019 abgeschlossen und eine neue optimierte Triggerlinie der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die neue Triggerlinie sieht vor, den Triggerbetrieb – unabhängig vom langjährigen Inhaltsmittel der Talsperre – bei Unterschreiten eines Talsperreninhalts von 175 Mio. m³ beginnen zu lassen. Sie wurde so eingerichtet, dass ein Kompromiss zwischen Einsparoptimierung in der Talsperre und Minimierung der Schifffahrtseinschränkung erreicht werden konnte. Daher geht die Triggerlinie nach einem konstant waagerechten Verlauf gegen Ende Juni eines jeden Jahres in einen Verlauf über, der knapp unterhalb der Linie des langjährigen Inhaltsmittels der Talsperre liegt; damit wird auch ab Juli eines jeden Jahres eine Verbesserung des Wasserdargebots in der Talsperre bewirkt. Am Ende der „Sommerferiensaison“ zum 1. September endet der Triggerlinienbetrieb regelmäßig. Sofern noch ausreichend Wasser in der Edertalsperre zur Verfügung steht, wird der Pegel Hann. Münden dann wieder auf 1,20 m gestützt. Für den neuen Triggerlinienbetrieb ist zunächst eine 5-jährige Erprobungsphase vorgesehen.

Frage 8. Hat die Landesregierung Gespräche mit den touristischen Leistungsträgern vor Ort geführt, um die Relevanz der Flussschifffahrt auf Fulda und Oberweser für den Sommertourismus in Nordhessen zu bewerten?

Das Land Hessen, vertreten durch das Regierungspräsidium Kassel und das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, bemüht sich seit Jahren um einen Ausgleich der Interessen und führt hierzu im Bedarfsfall, wenn es neue Entwicklungen gibt, auch Gespräche mit touristischen Akteuren.

Wiesbaden, 1. März 2021

Tarek Al-Wazir